

	<p>Object: Skyphos (Eulenskyhos), etruskisch pseudo-rotfigurig. Ende 5. bis Anfang 4. Jh. v. Chr.</p> <p>Museum: Lindenau-Museum Altenburg Kunstgasse 1 04600 Altenburg +49(0)3447-8955430 info@lindenau-museum.de</p> <p>Collection: Antike Keramik</p> <p>Inventory number: LMA CV 264</p>
--	--

Description

Ein Eulenskyphos ist auf Grund seiner Bemalung und seiner Form ein typisches Trinkgefäß mit einem waagerechten und einem senkrechten Henkel. Eule und Olivenzweige sind Attribute der Stadtgöttin Athena. Schon die abweichende Henkelanordnung deutet darauf hin, daß es sich bei unserem Gefäß nicht um ein attisches handeln kann. Noch auffälliger wird der Unterschied, wenn man die Bemalung betrachtet. Nicht wie bei der rotfigurigen Vasenmalerei üblich, bleibt die Figur rot ausgespart, während der Rest des Gefäßes mit schwarzem Glanzton abgedeckt ist, sondern die Eule und die Olivenzweige sind mit hellrotem Tonschlicker auf die dunkle Oberfläche gemalt. Statt Binnenzeichnungen akzentuieren virtuos gestetzte Ritzungen die Gestalt des Vogels. Dieses kleine Trinkgefäß wurde nicht importiert, sondern in Etrurien geschaffen. Schon bald nachdem griechische Ware ins Land kam, wurde sie von einheimischen Keramikern kopiert und zusammen mit den bewunderten Vorbildern als Grabbeigabe verwendet. Obwohl dieser Eulenskyphos "nur die etruskische Imitation" eines attischen Vorbildes ist, wirkt seine Bemalung auf den modernen Betrachter besonders lebendig.

CVA: Altenburg 3, Tafel 134 (Deutschland 19; 918)

Basic data

Material/Technique:	Ton
Measurements:	Höhe: 7,5 cm, größter Durchmesser ohne Henkel: 9 cm

Events

Created	When	420-380 BC
---------	------	------------

Who

Where

Keywords

- Ceramic
- Corpus vasorum antiquorum
- Etruskisch pseudo-rotfiguriger Stil
- Skyphos
- Strigiformes

Literature

- Bielefeld, Erwin (1960): Corpus vasorum antiquorum. Staatliches Lindenau-Museum Altenburg, Band 3 [Teil Deutschland, Band 19]. Berlin, München
- Penndorf, Jutta; Reim, Susanne; Wodzicki, Angelika [Konz.] (1999): Bernhard August von Lindenau und seine Kunstsammlungen. München